

Regensburger sucht Kontakt zu seiner ersten Liebe

„Es war meine glücklichste Zeit im Krieg“, schwärmt Jakob noch heute, wenn er an seine erste Liebe, seine Maria, denkt.

Jakob wurde 1943 im Lazarett in Liebenthal, Niederschlesien, von einem Kopfschuss kuriert und lernte dort die 19-jährige Verkäuferin kennen.

Den letzten Brief, den Maria ihm mit 21 Jahren am 2. Februar 1945 an die Front schrieb, hat er noch heute. Nur ihr Bild hatte er aus Enttäuschung zerrissen, nachdem sie ihm nach vielen Liebesschwüren dann in Schönschrift eröffnete, dass sie sich einem Mann der Kriegsmarine versprochen hat.

Die Zeilen des letzten Briefes in deutscher Schönschrift auf vergilbtem Papier begleiteten Jakob von Russland über Österreich bis Regensburg. Und dieser Brief war auch für den Kirchlichen Suchdienst der Schlüssel zum Erfolg, obwohl Jakob nur ihren Namen und ihren damaligen Wohnort wusste.

Jakob heiratete erst 1952 in Oberbayern seine große Liebe, mit der er vier Kinder hatte. Seit 2004 ist er Wittwer .

Es gab zwei Frauen in seinem Leben und die erste war seine Maria. Immer wieder beschäftigt ihn der Gedanke, was wohl aus ihr geworden ist. Schließlich versucht er über den Kirchlichen Suchdienst, eine Spur von ihr zu finden. „Mordsaufgeregt“ war er, als er das Schreiben des KSD mit dem Namen und der Telefonnummer erhielt.

Das erste Telefongespräch dauerte zwei Stunden. Maria bereitete gerade ihre diamantene Hochzeit vor und eines ihrer Enkelkinder schreit zum Telefon „Lad ihn doch ein ..“

Zur Feier wird er nicht kommen. Aber er will einen Blumengruß schicken und hofft, seine Maria zu einem späteren Zeitpunkt doch noch einmal wieder zu sehen.

